

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BH MUSIK, MUSIKWISSENSCHAFT
BHB Instrumentalmusik; Musikinstrumente

Orgel

Personale Informationsmittel

César FRANCK

25-2 *L'organiste* : 63 pieces ; for organ / César Franck. Arranged by Carsten Wiebusch. - Mainz [u.a.] : Schott, 2025. - [24], 140 S. ; 31 cm. - (Edition Schott). - Best.-Nr. ED 23795. - ISMN 979-0-001-21915-0 : EUR 32.00
[#9598]

Das Harmonium wird seit einiger Zeit als eigenständiges Instrument wiederentdeckt. Seit längerem gibt es einen Arbeitskreis Harmonium¹ in der Gesellschaft der Orgelfreunde. Die spezifisch für Harmonium gedachten Kompositionen geraten wieder als solche ins Blickfeld.² Einspielungen von Harmonium-Kompositionen auf geeigneten Instrumenten mehren sich³ und grundlegende Literatur zum Instrument erscheint Ebenfalls inzwischen.⁴

¹ <https://harmonium.gdo.de/arbeitskreis/gruendung-und-geschichte> [2025-04-22; so auch für die weiteren Links]

² Vgl. etwa *Pour orgue ou harmonium* : leichte französische Orgelmusik im 19./20. Jahrhundert / Emanuele Jannibelli. // In: Musik und Gottesdienst. - 60 (2006), 1, S. 2 - 31

https://www.jannibelli.com/files/ugd/f86edb_e4618c785ec84ac6a6023e22307bd53f.pdf - „*Pour orgue ou harmonium*“ - für *Orgel oder Harmonium* : Kleinere Kompositionen französischer Komponisten / Martin Geisz. // In: Ars organi.- 63 (2015), S. 98 - 105: <https://www.gdo.de/fileadmin/gdo/pdfs/AO-1502-Geisz.pdf>

³ Etwa die Einspielungen der Harmoniumwerke von Liszt, Karg-Elert, Janacek, Reger durch Lars David Kellner <https://www.larsdavidkellner.de/recordings> - Auch Franck kann man auf Harmonium hören, etwa durch Joris Verdin

<https://www.jpc.de/jpcng/classic/detail/-/art/die-werke-fuer-orgel-harmonium/hnum/10897353>

⁴ Etwa *Harmonium-Handbuch* / Joris Verdin ; deutsch von Angela Steeger und Christoph Lahme. - Erw. und rev. Ausg. - Hagen i. Br. : B-Note Musikverlag, 2023. - 311 S. : Ill., Diagramme, Notenbsp. - ISBN 978-3-96007-005-4 : 39.80. - https://shop.bnote.de/de_DE/joris-verdin-harmonium-handbuch

Joris Verdin: *Harmonium-Handbuch*. Erweiterte und revidierte Ausgabe. Hagen i. Br. : B-Note Musikverlag, 2023. ISBN 978-3-96007-005-4. – Eine Recherche im **KVK** zeigt allerdings, wie katastrophal die Literaturerwerbung in deutschen Bibliotheken derzeit ist.

Umgekehrt wird aber das einschlägige Repertoire auch für die Orgel beansprucht. Ohne Kenntnisse der Besonderheiten des Harmoniums ist aber die Umsetzung nicht immer einfach und daher gibt es auch Orgelbearbeitungen von Werken, die für Harmonium geschrieben wurden.

Was César Francks **L'Organiste** angeht, kann der Organist sogar auswählen. Ohne hier eine Editions-geschichte zu bieten, sei doch auf die Urtextausgabe von Günther Kaunzinger für den Originaltext verwiesen.⁵ Als Bearbeitung für Orgel wird diejenige von Martin Böcker zum Vergleich herangezogen.⁶

Kaunzinger erläutert die für Frankreich normierte Disposition der Harmonien mit ihren geteilten Registern (e'/f') und führt aus: „Beim Spielen dieser Stücke auf der Orgel gilt es lediglich, die vorgegebene Registrierung hinsichtlich ihrer Fußtonlage zu beachten und sinngemäß zu übertragen.“⁷ Die Möglichkeiten, eine reichere Registerpalette und das Pedal einzusetzen, werden zudem erläutert. Das ist der übliche Weg im Umgang mit diesen Stücken.

Das Francksche Werk **L'Organiste** besteht aus neun Serien von sieben Stücken mit sechs Versetten zum Magnificat nebst einem kurzen *Amen* und einem Schlußstück.⁸ Dazu nochmals unten. Wir numerieren die Serien der Einfachheit halber römisch. Die Reihenfolge entspricht der chromatischen

⁵ **L'Organiste** : pièces pour Orgue ou Harmonium / César Franck. Nach Autographen und Erstausgabe herausgegeben. - Wien: Universal-Ed. [u.a.], 1997. - 135 S. : Faks. ; 23 cm qu.- ISMN M-50057-130-8. - UT 50144 : DM 39.50. - 2. Aufl. 2003. - Zu erwarten ist ein Band der Ausgabe **L'Œuvre intégrale pour orgue et pour harmonium** / César Franck bei Bärenreiter. - Nicht zugänglich war mir **L'Œuvre pour harmonium en deux volumes** / César Franck. - Éd. critique de Joël-Marie Fauquet et Joris Verdin. - Paris : Leduc, 1998.

⁶ **L'Organiste** : Orgelbearbeitung / César Franck. - Bonn : Butz. - Bd. 1 - 3. - 2019 - . - Daß der Butz-Verlag das Werk auf drei Bände aufteilt, führt natürlich zu einem preislichen Nachteil. Vorteil ist die Vermeidung von Wendestellen, die in der Schott-Ausgabe leider häufig (!) allein für den Spieler nicht zu bewältigen sind. - Zu verweisen wäre noch auf die Ausgabe von Pierre Gouin **L'Organiste** : 63 pièces pour harmonium ; (1890) ; (FWV 41) / César Franck. - Édition pour orgue par G. Gouin. - Montréal : Les Éditions Outremontaises, 2009. - Gouin kommentiert : „Cette édition propose une restitution du texte musical original, adapté pour orgue à 2 claviers, avec des suggestions de l'éditeur pour la registration et l'emploi de la pédale. Certains passages ont été transposés à l'octave inférieure ou supérieure pour éviter un trop grand écart entre basse et dessus, lorsque l'écriture spécifique pour l'harmonium l'exigeait.“

https://vmirror.imslp.org/files/imglnks/usimg/6/66/IMSLP499489-PMLP09437-Franck_L'Organiste_FWV_41.pdf

⁷ Die herangezogenen Orgel-Ausgaben geben leider die originalen Harmonium-Registrierungen nicht an. Daher kann man die „Übersetzungen“ nur anhand einer Harmonium-Ausgabe kontrollieren. Anders war das noch in der Edition von Maurice Duruflé: **L'organiste** : recueil de pièces pour orgue ou harmonium / César Franck. - Revu, doigté et enregistré pour orgue par Maurice Duruflé. - Paris : Durand, 1957. - 115 S.

⁸ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1361247568/04>

Oktave von C/c bis As/as//Gis/gis⁹ (das Werk ist nicht vollständig fertig geworden).

Zur ersten Reihe: Bei der Versette I,2 notiert Kaunzinger original die rechte Hand in der zweigestrichenen Oktave. Der aufmerksame Leser seines Vorworts weiß, daß hier die Klarinette 16' registriert ist und realisiert das entweder auf getrenntem Manual mit einem 16'-Register oder oktaviert nach unten. Böcker wie Wiebusch notieren in der klingenden Lage¹⁰; entsprechend oktavierem sie die 4'-Registrierung der linken Hand nach oben. Das Baß-c im dritt- und zweitletzten Takt wird bei Böcker zu C im letzten; Wiebusch hat hier durchgehend C. Hier passiert also nicht allzuviel Unterschiedliches in der Umsetzung. Auch in I,1 ist der Unterschied nicht allzugroß. Bei Böcker setzt das Pedal vier Takte später ein.

Anders wird es bei I,4. Hier wird der akkordische Satz für die „leere“ linke Hand bei Wiebusch aufgefüllt. Er erläutert selbst dieses Beispiel und verweist auf Mendelssohns erste Orgelsonate als Klangparallele. M.E. ist das eine sehr schöne Lösung. Sie geht natürlich über eine einfache eins-zu-eins-Umsetzung hinaus.

Bei I,5 wählen beide das gleiche Vorgehen im Verteilen des unteren Systems auf Pedal und linke Hand.¹¹ I,6 wiederum erweitert den Notentext, wobei die „Einwürfe“ der rechten Hand zur solistischen Bewegung der linken Hand im Pedal akzentuiert gestützt werden und dem Pedal eine größere Rolle in den Schlußtakten zugewiesen wird.

Der abschließende *Offertoire* der ersten Serie (I,7) wird zunächst ähnlich bearbeitet. Auch Böcker nimmt Ergänzungen vor (etwa im Ped.). Ab T. 64 erarbeitet Wiebusch allerdings im Fortissimo ein gewaltige Steigerung durch Verlegung des Basses ins Pedal und akkordische Auffüllung.

Soweit zur ersten Serie in C/c.

Interessant an dieser Ausgabe gegenüber den vorliegenden Texten sind die Fälle, wo der Bearbeiter – wie in I,4.6.7 – die Faktur gegenüber dem Harmoniumsatz „orgelmäßig“ erweitert oder überhaupt orgelmäßige Techniken einsetzt. Ein besonderer Fall ist die im Pedal geführte Tenorstimme in II,3 – gleich in zwei Versionen abgedruckt (bloß mit oktavversetztem Pedal für 8'- bzw. 4'-Registrierung). Die Harmoniumregistrierung hat oben 16', unten 8', aber in den unteren Noten der rechten Hand in den unteren 8'-Bereich heruntergreifend. Die hier vorgelegte Lösung ist natürlich nicht „historisch“ oder „historisierend“. Wiebusch erklärt sie „durchaus auch im pädagogischen Sinne, als Pedalstudie für schönes Legatospiele...“. Böcker notiert die Solostimme in der 8'-Lage und erläutert „kann aber auch mit 16' gespielt werden“. Was sich angemessen realisieren läßt, hängt auch von der Orgel ab.

⁹ Als „Hommage an Bachs *Wohltemperiertes Klavier*“ (so Wiebusch) muß man das nicht unbedingt sehen.

¹⁰ Den Vergleich mit Gouin können wir des weiteren wegen des ähnlichen Vorgehens sparen. Er verfährt hier ebenso, kommentiert aber zusätzlich „La m.d. a été abaissée d'une octave“. Allerdings transponiert er die linke Hand nicht.

¹¹ Unklar ist mir, wie in den Takten 8, 10, 12 die Dynamik bei Wiebusch gedacht ist. Auf das Pedal können sich die Bezeichnungen doch wohl nicht beziehen; vgl. T. 5f. und die Ausgabe von Kaunzinger.

Wenn schon einem Alternativ-Fassung, wäre eine solche mit der Solostimme im Manual sinnvoller gewesen. Weitere in das Original eingreifende Verfahren hat Wiebusch für einige Fälle in der Einleitung beschrieben.¹² Schön ist dies für VIII,2, T. 16ff. (*Vieux Noël*¹³) mit Hinweis auf den zweiten Choral Francks ausgeführt. In dieser Hinsicht geht Wiebusch über die vergleichbaren Ausgaben hinaus.

Hinweise im *Vorwort* auf Verwandtschaften zu den großen Orgelwerken – etwa zur **Grande pièce symphonique** VII,7,¹⁴ zur **Fantaisie** in A III,5 etc. – machen noch einmal deutlich, wie der Bearbeiter diesen „Schwanengesang“ (Wiebusch) Francks einordnet.

Ein Unterschied zu Böcker sind auch die Hinweise zur Registrierung. Böcker behandelt die Registrierungsfrage ausführlicher im Vorwort in zwei Abschnitten: *Registrierungen an einer kleinen Cavallé-Coll-Orgel* und *Registrierungen an Orgeln deutscher Provenienz*. Er bietet aber auf dieser Grundlage keine konkreten Vorschläge für einzelne Orgeltypen. Wiebusch nennt dagegen konkrete Registrierangaben, um „für die Verwendung im Orgelunterricht die Grundzüge französischer Registrierpraxis einzuführen und um andererseits die Vorstellungen des Bearbeiters zu verdeutlichen“. Dazu kommen Vorschläge für Register- und Manualwechsel. Das entspricht der Intention seiner Bearbeitung, die die kleinen Stücke als Weg (für den Interpreten) zur den großen symphonischen Orgelwerken sieht und zur französischen Orgelromantik insgesamt.

Merkwürdig ist der Hinweis, „Auch wenn die Stücke wie Magnificat-Versetzen angelegt sind (sechs Versetzen plus ein Amen), scheint die Konzeption doch eine ganz andere zu sein, denn Franck nimmt auf keinerlei Magnificat-Themen dezidiert Bezug.“ Letzteres kann wahrlich angesichts der Fülle nicht thematisch bezogener Magnificat-Versetzen kein Argument sein. Kaunzinger zitiert Franck selbst, der die Versetzen ausdrücklich auf das **Magnificat** bezieht und ergänzt: „tatsächlich folgt er genau dem üblichen Schema (sechs Versetzen und ein Amen), das dem liturgischen Ablauf entspricht. [...] Danach folgt aber ein größeres, meist *Offertoire*, *Sortie* oder *Communion* betiteltes Stück, das quasi als Reminiszenz der vorausgegangenen 6 Stücke zu gelten hat, da Franck eben daraus das thematische Material bezieht.“ Deshalb ist es seltsam, daß Wiebusch die *Amen-Sätze* in den Anhang verbannt.¹⁵ Seine bestreitbare Vorstellung von Zyklen nicht-

¹² Bis hin zum ‚Hinzukomponieren‘ von Tönen, „um beispielsweise die Harmonik zu vervollständigen“, und die Änderung der „Setzweise ...“, um Figuren, die auf der Orgel nicht gut klingen, zu vermeiden.“

¹³ Es handelt sich um *Or nous dites Marie*. Es wäre durchaus sinnvoll, wenn in den Ausgaben bei den verarbeiteten Noëls auch die Vorlagen angegeben würden.

¹⁴ Hier beachten m.E. weder Wiebusch noch Böcker die 4'-Lage der unteren Stimme zu Beginn, vgl. Kaunzinger und Duruflé.

¹⁵ Daß es nicht korrekt ist, wie in anderen Ausgaben (etwa Gouin) die *Amen-Sätze* an das siebte Stück anzuschließen, kann man bei Kaunzinger den *Kritische[n] Anmerkungen* zum Manuskript entnehmen (S. 116): „Am Ende von No. 6 Einfügungsvermerk für das erst nach No. 7 notierte *Amen*: *ajouter ici les 3 mesures qui*

liturgischer Art¹⁶ sollte nicht ausschließen, daß Interpreten dies anders sehen und eventuell sogar die „originale“ Verwendung vorkommen kann – liturgisch oder konzertant.

Mit den vorliegenden Ausgaben hat der Interpret alle Entscheidungsmöglichkeiten – Spiel auf dem Harmonium, wenn ein solches zur Verfügung steht, dem Original nahe Umsetzung auf die Orgel oder hier den Schritt zu einer „orgelmäßigen“ Erweiterung mitzugehen. Der Rezensent findet viele der vorgeschlagenen Lösungen sehr überzeugend. Welche man übernimmt, hängt auch vom Orgeltyp ab. Der Franck-Freund wird wohl mehrere Ausgaben vergleichend heranziehen müssen, wenn er das Werk für „seine“ Orgel einrichten will. Es liegt hier jedenfalls eine schöne Repertoire-Erweiterung als Vorstufe zu den großen Orgelwerken Francks vor – weitergehend als die sonst vorliegenden Versuche. Von dem Herausgeber gibt es eine Einspielung in seiner Gesamtaufnahme der Franckschen Orgelwerke.¹⁷

Albert Raffelt

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13113>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13113>

se trouve [!] à la fin de cette suite en ut.“ Das handhabt auch die mir vorliegende Duruflé-Ausgabe so.

¹⁶ „eine wohldurchdachte, formal durchaus kühne, zyklische Konzeption“; später schreibt er vom „eher nicht liturgischen Charakter der Sammlung.“

¹⁷ **Complete organ works** / C. Franck. - Georgsmarienhütte: CPO, 2022.- : 4 CDs. - UPC 761203547722.